

An Gottes Segen ist alles gelegen

"Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn". Kennen Sie diese Worte Jakobs aus dem Alten Testament? Mir sind sie lange Zeit fremd geblieben.

Jakob spricht sie nach einer hart durchkämpften Nacht am Ufer des Jabbok - Flusses. Er war nach langen Jahren aufgebrochen, zurück in seine Heimat, seinem Zwillingsbruder Esau entgegen.

Die Vorgeschichte ist bekannt: Jakob, der Zweitgeborene, hatte sich durch eine List das Erstgeburtsrecht und den Segen seines sterbenden Vaters erschlichen. Um sich vor seinem Bruder in Sicherheit zu bringen, musste Jakob fliehen: nach Haran in Mesopotamien, in die Heimat seiner Mutter.

Jahre später ist er wieder auf der Flucht, dieses Mal vor seinem Schwiegervater Laban. In dessen schöne Tochter Rahel hatte Jakob sich verliebt. Um sie zur Frau zu gewinnen hatte er 7 Jahre lang seinem Schwiegervater dienen müssen. Dieser jedoch hatte ihn ausgetrickst und ihm bei der Hochzeit die Erstgeborene, weniger attraktive Lea, untergeschoben. Jakob, der Betrüger und Erbschleicher wird so selbst zum Betrogenen! Rahel erhält er erst zur Frau, als er verspricht, Laban weitere 7 Jahre zu dienen.

In diesen Jahren wird Jakob durch immer größeren Reichtum gesegnet, es kommt allmählich zum Zerwürfnis mit Laban. Vermutlich ist auch Neid mit im Spiel. Ein Engel Gottes erscheint Jakob eines Tages und fordert ihn auf: "Mach dich auf und zieh aus diesem Land und kehre zurück in das Land deines Vaters". Rahel und Lea, seine beiden Ehefrauen sind bereit, zusammen mit Jakob aufzubrechen.

Nun sind sie alle unterwegs, Frauen und Kinder, Mägde, Knechte und unendlich große Viehherden. Warum Jakob seine ganze Familie und sein Hab und Gut über den Fluss Jabbok bringt, um dann allein am Ufer zurückzubleiben, berichtet die Bibel nicht. Ich stelle mir vor, dass er große Angst vor der Begegnung mit seinem Zwillingsbruder Esau hat. Wie wird dieser reagieren?? Wird er ihm vergeben können? Jakob schickt, um ihn gnädig zu stimmen, schon einmal große Teile seiner Herden als Gastgeschenk für den Bruder voraus. Doch wird das genügen?

Jakobs Leben bestand bislang aus Betrügereien und Täuschungen. Nicht nur den Segen hat er sich erschlichen, nein, er hat seine eigenen Intrigen gesponnen, sich stets auf eigene Mittel und Wege verlassen, obwohl Gott ihm schon zu Beginn seiner Reise durch einen Engel seine Begleitung zugesichert hatte. Jetzt, in dieser dunklen und einsamen Nacht, muss er sich seiner eigenen Wahrheit stellen, seinen Ängsten und seiner Schuld. Es bleibt offen, ob es ein unbekannter Mann ist, ein Engel oder Gott selbst, der Jakob angreift. Aber dieser Kampf schildert die innere Verwandlung des Jakob. Es ist ein einsamer und intensiver Kampf. Ein Ringen mit aller Kraft – nur um am Ende verwundet zu werden. Sein Widerstand ist erst gebrochen, als er hilflos mit ausgerenkter Hüfte daliegt und sich nur noch am vermeintlichen Gegener festklammern kann. Das Eingeständnis seiner eigenen Schwäche ist der erste Schritt zu einem neuen Leben in der Kraft Gottes.

Jakobs Niederlage ist sein eigentlicher Sieg! Als der Unbekannte (und wir dürfen davon ausgehen, dass tatsächlich Gott hier der Handelnde ist!) ihn auffordert, loszulassen, ruft Jakob voller Überzeugung: „Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du segnest mich!“ Und tatsächlich segnet ihn Gott und gibt ihm einen neuen Namen: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.“

Körperlich gezeichnet, aber gesegnet und mit einem neuen Namen kann er nun nicht nur voller Hoffnung der Begegnung mit seinem Bruder entgegengehen, er ist nun auch bereit, seine große Aufgabe als Stammvater des Volkes Israel zu erfüllen

Wenn wir am Boden liegen, weil wir uns in Schuld und falschen Entscheidungen verstrickt haben, wenn wir feststellen müssen, dass die eigene Kraft nicht ausreicht, kann es auch uns passieren, dass Gott mit uns ringt. Es kann sogar sein, dass dieses Ringen ausgesprochen schmerzhaft ist und uns sogar Verletzungen zufügen kann. Stehen wir dann wie Jakob den Kampf durch und fordern Gottes heilsamen Segen ein! In seinem Ringen um und mit uns dürfen wir letztendlich auf besondere Weise seine Liebe und Gnade erkennen. Seien Sie gesegnet!

Dr. Claudia Stadelmann-Laski

Präsidentin der Evang. Dekanatssynode Passau